

Neufassung der Gestaltungssatzungen zur Sicherung der Gartenstadt in Hassel

Bereits im letzten Infobrief wurde berichtet, dass das mittlerweile 17 Jahre alte Regelwerk für die bestehenden Gestaltungssatzungen in Hassel und Buer-Nord reformiert werden muss, um mehr Klarheit und Rechtssicherheit zu bieten und bislang nicht geregelte Aspekte z.B. der energetischen Sanierung zu klären. Zudem sollen die beiden bestehenden Satzungen zu einer Satzung zusammengefügt werden.

Nach einer ersten Beteiligung der Eigentümerinnen und Eigentümern im letzten Jahr laufen derzeit intensive Abstimmungsgespräche mit verschiedenen Abteilungen der Gelsenkirchener Stadtverwaltung und dem beauftragten Gutachter. Dabei spielt insbesondere die Formulierung von eindeutigen und rechtssicheren Auflagen eine zentrale Rolle. Im Anschluss daran werden die Politik und weitere Gremien über den Arbeitsstand informiert bevor der neue Satzungsentwurf dann öffentlich vorgestellt wird.

Mit Sorge werden derzeit diverse Neubauvorhaben innerhalb der Gartenstadt registriert. An einigen Stellen droht der Verlust der charakteristischen großen Gartenflächen und der unverbauten Straßenräume bzw. der Gestaltqualität bei Neubauvorhaben. Allerdings kann eine Gestaltungssatzung derartige Neubauten nicht rechtswirksam verhindern. Daher wird derzeit über ergänzende Instrumentarien nachgedacht, um solche Entwicklungen in die richtigen Bahnen lenken zu können.

Spielplätze Hardenberg- und Velsenstraße zeigen sich seit Ende 2017 im neuen Gewand - Baustart für den Umbau Am Freistuhl

Der Spielplatz an der Hardenbergstraße in Hassel wurde in vier Monaten Bauzeit von Grund auf erneuert. Besonders der Bolzplatz ist nicht wiederzuerkennen. Die alte und völlig abgenutzte Rasenfläche ist einem etwas kleineren, modernen Platz mit Gummibelag gewichen. Er kann nun ganzjährig von den Kindern aus der Umgebung genutzt werden, ohne dass diese in Schlammfützen versinken. Direkt nebenan ergänzt eine neue Streetballanlage den Spielplatz. Deutlich verbessert wurden auch Bänke und die Wege, die neu gepflastert und klar gegliedert sind. Der Umbau kostete insgesamt rd. 130.000 Euro.

Bereits einige Wochen zuvor wurde der Spielplatz an der Velsenstraße in Buer-Nord eröffnet. Am neuen „Piratenspielplatz“ wurden seit Juli 2017 etwa 100.000 Euro investiert. Bei der Eröffnung Mitte Oktober wurden die neuen Spielgeräte von rund 100 Kindern ausgiebig und begeistert getestet, insbesondere die neue Nestschaukel ist gut angekommen. Nach einer kurzen Rede von Bezirksbürgermeister Thomas Klasmann wurde der Spielplatz durch die Kinder der Nachbarschaft umgehend erobert.



Die umfangreiche Aufwertung von Spielflächen ist ein bedeutendes Thema im Rahmen der interkommunalen Stadterneuerung Hassel. Westerholt.Bertlich. Seit 2014 konnten bereits sieben Spielflächen in den drei Stadtteilen erneuert werden, im Jahr 2018 werden an weiteren drei Spielplätzen die Umbauarbeiten starten.

Einer der Spielplätze, der in 2018 umgebaut wird liegt in der Grünfläche „Am Freistuhl“. Dort, direkt am Fritz-Erler-Haus, werden Grünanlage und Spielplatz grundlegend umgebaut. Der Bereich wird so gestaltet, dass er ab 2019 als Eingang zum neuen Stadtteilpark funktioniert. Mit einbezogen wird der Spielplatz „Am Freistuhl“, der nicht nur erneuert sondern auch erweitert wird. Eine neue große Fläche mit Kunststoffbelag kann zukünftig für Ballspiele genutzt werden. Auf dem alten Spielplatz wird unter anderem ein neues Klettergerüst aufgebaut, das die schon vorhandenen Spielgeräte ergänzen wird.

Auch der neue Stadtteilpark in Hassel wird schon sichtbar: Wege, die später in den Stadtteilpark führen und die grünen Rohrelemente, die als Eingangssignet die Parkeingänge markieren, werden „Am Freistuhl“ bereits angelegt. An der Ottestraße werden außerdem zeitgleich die beiden nördlichen Eingänge des Stadtteilparks hergerichtet. Die Baustelle ist Anfang März gestartet, die Bauzeit beträgt ca. sechs Monate. Das Projekt kostet mit den zwei Eingängen an der Ottestraße insgesamt 600.000 Euro, davon 80 Prozent Städtebaufördermittel von Bund und Land.

Versorgung über das Nahwärmenetz Meistersiedlung ist pünktlich zur aktuellen Heizperiode Ende letzten Jahres angelaufen

Nach knapp zweijähriger Planungs- und Bauzeit konnten die Arbeiten am Nahwärmenetz für die Gebäude der Meistersiedlung nördlich des Geländes der Zeche Westerholt Ende des Jahres 2017 abgeschlossen werden. Der Netzausbau erfolgte durch die Fa. Uniper, die zukünftig die Versorgung der angeschlossenen Wohnhäuser sicherstellen wird. Pünktlich zur aktuellen Heizperiode gingen die neuen Heizungsanlagen in Betrieb.



Rund 60 der 98 Zechenhäuser, die zuvor über keinen Anschluss an ein Leitungsnetz verfügten und daher mit Kohleöfen geheizt wurden, werden nun über das Nahwärmenetz versorgt. Nicht nur die Häuser in der sogenannten Meistersiedlung profitieren durch den Ausbau des Nahwärmenetzes, sondern es konnten auch die beiden in der Sanierung befindlichen Torhäuser der Zeche Westerholt und weitere private Wohnhäuser entlang der Marler Straße angeschlossen werden. Die Versorgung mit Wärme erfolgt nun über das bestehende Blockheizkraftwerk auf dem Zechengelände, das umweltfreundlich mit Grubengas betrieben wird.

Durch die Umstellung auf die umweltfreundliche Nahwärme werden in diesem Gebiet ca. 65 t CO₂ pro Jahr eingespart. Die Eigentümer profitieren von den Fördermitteln des Bundes aus dem Energielabor Ruhr sowie von Fördermitteln aus Landesprogramm PROGRES. NRW.

Attraktives Förderprogramm „Energielabor Ruhr“ für Hauseigentümer läuft in diesem Jahr aus

Eigentümer von Zechenhäusern in Hassel, Westerholt und Bertlich werden weiterhin mit Zuschüssen aus dem Förderprogramm Energielabor Ruhr unterstützt, wenn sie durch energetische Maßnahmen den CO₂-Ausstoß ihres Gebäudes reduzieren und die Gestaltung ihrer Häuser verbessern.

Das Förderprogramm hat weiterhin starken Zulauf: In den letzten zwei Jahren wurden rund 230 Anträge mit einem Volumen von mehr als 1 Mio. Euro bewilligt, längst sind die ersten Fördergelder an die Eigentümer ausbezahlt worden. Mit den umgesetzten Maßnahmen werden fast 2.000 t CO₂ pro Jahr eingespart. Dazu kommen die gestalterischen Maßnahmen, wie z.B. der Anstrich der Fassade oder der Einbau von Holzeingangstüren oder Holzfenstern, die das Erscheinungsbild der Gartenstadt wieder zum erblühen bringen.



Anträge auf Förderung können noch bis Mitte des laufenden Jahres 2018 eingereicht werden. Grundsätzlich muss die Förderung erst beantragt und bewilligt werden, bevor mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen werden kann. Mit Blick auf das Ende dieser attraktiven Förderung muss die Umsetzung der Maßnahmen bis zum 31. Juli 2018 abgeschlossen sein. Die Unterlagen zur Abrechnung der letzten Fördermaßnahmen müssen dann bis zum 30. September 2018 vorgelegt werden.

Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung erhalten interessierte Eigentümer durch die Quartiersarchitekten im Stadtteilbüro.

Eine Erfolgsgeschichte: Drei Jahre Quartiersfondsprojekte in Hassel.Westerholt.Bertlich

Der Quartiersfonds ist Teil des Stadterneuerungsprogramms, mit dem in den Stadtteilen Hassel, Westerholt und Bertlich die Wohn- und Lebensqualität verbessert werden soll. Neben den größeren städtebaulichen Projekten bietet der Quartiersfonds die Möglichkeit, das ehrenamtliche Engagement der Bewohnerschaft zu stärken und kleinere bürgerschaftlich orientierte Projekte und Aktivitäten zu finanzieren. Interessant ist auch, dass die Auswahl der Projekte und die Vergabe der Gelder aus dem Quartiersfonds vom bürgerschaftlich geprägten, interkommunal zusammengesetzten Gebeitsbeirat vergeben werden.

Die Zwischenbilanz nach drei Jahren fällt überaus erfolgreich aus: In den zurückliegenden Jahren wurden insgesamt 42 Projekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 150.000 € umgesetzt. Viele dieser Projekte wurden in Zusammenarbeit von Gelsenkirchener und



Hertener Einrichtungen sowie Bürgerinnen und Bürgern entwickelt und durchgeführt. Unter anderem wurden z.B. Kulturprojekte wie die Hasseler Kulturnacht oder ein gemeinsamer Jahreskalender der Heimat- und Geschichtskreise mit historischen Bildern aus den Stadtteilen realisiert. Daneben gab es Nähkurse, in denen eigene Kleidung und Textilien gefertigt wurden. Bienenvölker wurden angesiedelt und eigener Honig produziert. Bestehende Gemeinschafts- und Jugendräume wurden besser ausgestattet, um mehr Möglichkeiten für bürgerschaftliche Aktivitäten zu bieten. Die Vielfältigkeit und die Erfolge der geförderten Projekte sind eindrucksvoll. Die Fördersummen für die einzelnen Projekte reichen dabei von 700 € für kleine Veranstaltungen über 7.000 € für die Durchführung eines Videoprojektes bis hin zu 12.000 € für ein Gemeinschaftsprojekt zur Anschaffung von Bewegungsspielgeräten.

Wer mehr über die einzelnen Projekte erfahren möchte und sich einen Gesamtüberblick verschaffen will, findet eine Zusammenstellung aller Projekte auf der [Homepage](#) der Stadt Gelsenkirchen. Interessenten mit eigenen Projektvorschlägen können Kontakt mit dem Stadtteilbüro aufnehmen.

„Hasselacht“ soll Bewegung fördern

Die Planung für ein „Bewegtes Hassel“ als Rahmenplanung für einen bewegungsfreundlichen Stadtteil steht kurz vor der Fertigstellung. Zentrales Leitbild ist ein Rundweg, die „hasselacht“, der alle bewegungsfördernden Angebote in Hassel miteinander verbindet. Die Strecke verläuft hauptsächlich auf bereits bestehenden Wegen und soll mit einer einheitlichen Kennzeichnung und vielen kleinen Ausstattungsdetails zur Bewegung einladen. Der gut ausgebaute Weg soll aber auch die Alltagswege zu Fuß und mit dem Fahrrad vereinfachen. Kleinere Verbindungen im Quartier sollen zu „Kinderabenteuerwegen“ ausgebaut werden und spielerisch zur Bewegung einladen.

Viele weitere Bausteine wie die Planungen zum Umbau der Sportanlage Lüttinghof und für die neue Skateanlage im Stadtteilpark starten ebenfalls noch zeitnah in diesem Jahr. Für die beiden größeren Bauprojekte sind Termine für Veranstaltungen und Aktionen zur Beteiligung interessierter Bürgerinnen und Bürger vorgesehen. Diese Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben. Insgesamt sollen in Hassel in den nächsten Jahren auch weitere Projekte zur Bewegungsförderung umgesetzt werden. Der Rahmenplan wird im Laufe des Jahres zur Diskussion in die politischen Gremien gegeben, die auch über die Umsetzung der einzelnen Bausteine entscheiden werden.



Großes Stadtteilstfest in Hassel am 1. Juli 2018 im Bonni

Am 1. Juli 2018 wird ein großes Stadtteilstfest in Hassel am und im Bonni, dem Stadtteilzentrum am Eppmannsweg 32 stattfinden. Das Fest wird von einem breiten Netzwerk der lokalen Akteure in Hassel organisiert. Dazu gehören die Bürgerstiftung Hassel, der Bauverein Falkenjugend Gelsenkirchen e.V., das Generationennetz e.V., der Plan-B-Laden und das Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich. Der erste Entwurf für das Veranstaltungskonzept steht. Es wird viele Stände und Aktivitäten, mindestens eine große Bühne und lecker zu essen und zu trinken geben. Die Lukaskirche wird im Rahmen des Stadtteilstfestes als großer Veranstaltungsraum in Hassel eröffnet, der Innenausbau und die technische Ausstattung sind dann komplett und können besichtigt werden. Natürlich wird es an dem Tag auch ein Programm in der Kirche geben.

Mit dem Auftakt am und im neuen Stadtteilzentrum soll das Stadtteilstfest in Hassel wiederbelebt werden und langfristig möglichst alle zwei Jahre stattfinden. Wer noch Ideen zum Stadtteilstfest in diesem Jahr einbringen oder das Fest aktiv unterstützen möchte, kann sich hierzu im Bonni oder im Stadtteilbüro melden.

Bürger vernetzen Nachbarschaften

Als eine von 14 ausgewählten Bürgerwerkstätten engagiert sich die Genossenschaft „Wohnen in Hassel“ im Rahmen des Modellprojektes „Bürger vernetzen Nachbarschaften“ und wird zusammen mit anderen Initiativen in NRW durch Schulungen und Workshops von der Landesregierung unterstützt. Von der Unterstützung des Landes profitiert aber nicht nur die Genossenschaft, die sich der Sicherung der Wohnsiedlung in Hassel verschrieben hat, sondern der Aufbau des digitalen Netzwerkes bietet viele Chancen für alle Akteure und die Bewohnerschaft im Stadtteil.



Ziel des Modellprojektes ist die Entwicklung einer gemeinsamen digitalen Plattform, die als eine Art Online-Marktplatz funktionieren und die Aktivitäten in Hassel digital bündeln soll. Im Rahmen einer lokalen Quartierskonferenz wurde ein Arbeitskreis gegründet, um die Entwicklung des digitalen Netzwerks voranzutreiben.

Das Projekt zeigt auf, dass es möglich ist, sich gut und nachhaltig mit anderen Akteuren zu vernetzen, auch wenn die Interessenschwerpunkte im ersten Moment anders gelagert erscheinen. Nachbarschaft funktioniert auch in der neuen Zeit zunächst über den persönlichen Kontakt und das Gespräch. Digitale Hilfsmittel allerdings können den Austausch und die Zusammenarbeit fördern und neue Mitglieder aktivieren. Zum Landesmodellprojekt ist eine [Broschüre](#) erschienen, in der auch die Hasseler Initiative vorgestellt wird: Bürger vernetzen Nachbarschaften - Quartiersentwicklung nutzt digitalen Wandel. Gemeinsam.Digital.Vernetzt. Hrsg.: Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, 2018.

Kinderstube Fichtestraße öffnet im April 2018

Im April wird eine Großtagespflegestelle als Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder im Übergang zur Kita in der Fichtestraße in Westerholt eröffnet. Diese Einrichtung ist die zweite Kinderstube in Herten die nach dem sogenannten Dortmunder Modell arbeitet und aus dem Bundesprogramm Kita-Einstieg und aus Brückengeldern des Landes NRW finanziert wird.

Ab April 2018 betreuen drei Tagesmütter neun Kinder aus Flüchtlingsfamilien oder Familien in vergleichbaren Lebenslagen. Zwei pädagogische Fachkräfte unterstützen die Arbeit der Kinderstube: im Bereich der Elternarbeit, in der Zusammenarbeit mit der Kita Sternschnuppe und bei der Entwicklung von Aktivitäten mit weiteren Netzwerkpartnern aus dem näheren Umfeld.

Die Kinder, im Alter von ein bis vier Jahren, werden täglich von 8 Uhr bis 14 Uhr betreut. Ziel ist es, die Kleinen und ihre Eltern auf den Kindergarten-Alltag vorzubereiten. Durch den guten Betreuungsschlüssel können die Tagesmütter gut auf die individuellen Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder eingehen und sie von Anfang an gezielt individuell fördern. Der pädagogische Fokus liegt dabei auf den Bereichen Sprachbildung und Bewegung. An zwei Nachmittagen in der Woche bietet die Kinderstube ein niederschwelliges Angebot für Eltern an, wie z.B. Informationsveranstaltungen zu Erziehungsfragen oder ein Angebot für gemeinsames Spielen und Singen der Eltern und Kinder.

Der Besuch der Kinderstube dauert etwa ein Jahr. Im Anschluss sollen die Kinder eine Kita besuchen. Die Eltern werden bei der Suche nach einem Platz in einer wohnortnahen Kindertagesstätte unterstützt.

Das Stadtteilbüro freut sich, hier bei der Suche nach einer passenden Räumlichkeit behilflich gewesen zu sein und eine weitere soziale Einrichtung für Familien in schwierigen Lebenslagen in Westerholt zu haben. Die Kinderstube wird in die vorhandenen Strukturen des Quartiers eingebettet. Ein regelmäßiger Austausch der Institutionen und Personen vor Ort wie z.B. Kitas, Schulen, Stadtteilbüro, Familienzentren, Jugendhilfe, Sozialamt, Flüchtlingsberatung und den Sozialdiensten sorgt für die notwendige Vernetzung im Stadtteil und gewährt einen gegenseitigen Austausch.

Freizeitanlage Westerholt in Bau

Der Umbau des alten Sportplatzes in Westerholt zur Freizeitanlage kommt weiter voran. Im Rahmen des Bund-/Länderprogramms Soziale Stadt wird mit zusätzlichen Fördergeldern der Europäischen Union die klassische Sportanlage zu einer offenen Sport- und Bewegungsfläche umgestaltet und das Umkleidegebäude neu gebaut. Von dem Umbau profitieren nicht nur die an der Sportanlage ansässigen Vereine, sondern auch alle anderen Sportvereine, Gruppen und sportlich aktive Einzelpersonen, da die Freizeitanlage für alle Interessierten im Stadtteil geöffnet wird.

Angelegt wird dazu unter anderem eine beleuchtete Joggingstrecke. Zudem entstehen verschiedene neue Spiel- und Sportangebote, wie zum Beispiel ein Beachvolleyballfeld. Ein neuer Eingang wird die Anlage zum Stadtteil öffnen. Auch die Bedingungen für die Vereine werden sich verbessern: die Fußballer können neben den neuen Umkleiden demnächst auf Kunstrasen trainieren und spielen, der Schützenverein kann künftig auch eine Bogenschießanlage nutzen. Das Bauprojekt stärkt über die deutlich verbesserten Möglichkeiten so auch die Kinder- und Jugendarbeit der lokalen Sportvereine.



Zurzeit wird an den Freizeitanlagen und an dem Neubau des Umkleidegebäudes gearbeitet. Die Fertigstellung der Gesamtmaßnahmen ist bis Ende September dieses Jahres geplant. Investiert werden 3,1 Mio Euro, wovon dank der Förderung von EU, Bund und Land nur 10% als Eigenanteil durch die Stadt Herten zu tragen sind.

Die Wallanlage am Alten Dorf wird umgestaltet

Die Wallanlage rund um das Ehrenmal am Alten Dorf Westerholt wird umgestaltet und ökologisch aufgewertet. Die Anlage ist deutlich in die Jahre gekommen und wirkt nur wenig anziehend. Statt kurzgeschnittenem Rasen soll es in der Grünanlage bald auch Wiesenflächen, Obstbäume und andere einheimische Gehölze geben. Das ist der Plan des Dorstener Landschaftsarchitekten Dirk Vennemann, der gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern und der Ortspolitik entstanden ist. Zukünftig wird es dann im Übergang zum Alten Dorf auch neue Sitzbänke und Fahrradständer geben, die zur Rast einladen. Neue Wege auf der Anlage werden barrierefrei angelegt, so dass auch die Nutzung als Gedenkstätte zukünftig besser möglich ist. Die auffällige Begrenzungsmauer muss ersetzt werden und wird in Teilen auch ersatzlos zurückgebaut. Der Umbau startete Mitte März, voraussichtlich im Sommer 2018 soll die neue Wallanlage fertig gestellt sein. Die Umgestaltung wird durch EU, Bund und Land gefördert, der Stadt Herten bleibt so ein Eigenanteil von nur 10% der gesamten Bausumme in Höhe von 360.000 Euro.



Westerholter Projekt „Kino im Kiez“ eröffnet

Das über den Quartiersfonds Hassel.Westerholt.Bertlich finanzierte Projekt „Kino im Kiez“ wurde am 23. Februar eröffnet. „Die Schüler der Madame Anne“ hieß der erste Film, den die Ev. Thomas-Kirchengemeinde den rund 40 Besucherinnen und Besuchern an diesem Tag präsentierte. Das Programm des neuen „Stadtteilkinos“ wird ehrenamtlich entwickelt und begleitet. Von Kunst- und Kulturfilmen über Kinderfilme bis hin zur diesjährigen Fußball-WM soll für Alle etwas dabei sein. Auch Filme zu drängenden gesellschaftlichen Fragen sind Bestandteil des Programms.

Zum Konzept gehört die pädagogische Begleitung der Aufführungen durch entsprechende Einführungen in das Thema und die sich an den Vorführungen anschließenden Diskussionen mit den Besuchern. Der Eintritt ist kostenlos, lediglich um eine kleine Spende wird gebeten. Das Konzept überzeugte den Gebietsbeirat Hassel.Westerholt.Bertlich, der den Initiatoren dafür rd. 4.500 € für Leinwand, Tonanlage, Beamer usw. aus dem Quartiersfonds bewilligte. Übrigens steht der Termin für die nächste Vorführung auch schon fest: Am 23. März wird der Film „Ich bin dann mal weg“ nach dem Buch von Hape Kerkeling gezeigt.

Von Kinoabend bis Rudelgucken

Im Gemeindesaal der Thomaskirche können sich Cineasten auf zwei Filme freuen. Das neue Equipment kommt auch zur Fußball-WM zum Einsatz.

Westerholt, (EM) „Ich bin dann mal weg“ ist ein autobiografischer Kino-Gegenwart, sagt Jürgen Löttershausen. Und damit ist es eigentlich schon erklärt, wie es zum Projekt „Kino im Kiez“ an der Thomaskirche gekommen kam. Schriebi hatte bei 20-jähriger Tätigkeit in der Gemeindeverwaltung und jetzt sicher auch schon zum „Vorleseprojekt“ im Gemeindesaal der Kirche auf dem Platz. Die erste findet am kommenden Freitag, 23. Februar, um 18.30 Uhr statt und deshalb musste am Samstag einiges vorbereitet werden.

Die mehrere Quadratmeter große Leinwand wurde schon einmal in einem anderen und angrenzenden Raum und Sonntagabend ausgerollt. „Die Technik ist wichtig, damit wir eine Kinobühne mit einem Leinwandbildschirm“ sagt Löttershausen. Dank Unterstützung durch den Quartiersfonds Westerholt.Bertlich.Hassel hat es möglich, die nötige technische Ausstattung anzuschaffen.

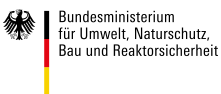
Für den ersten Filmabend ist man alles vorbereitet. Geht, wird, am kommenden Freitag, 23. Februar, um 18.30 Uhr im Gemeindesaal der Thomaskirche. Mit zum Vorbereitungsteam gehört auch Manfred Ostghe.

Freitag „Die Schüler der Madame Anne“ ist ein französischer Film, in dem eine elfte Klasse eines berrichtigten Gymnasiums im trostlosen Palais Vernet Café von einem Lehrer bei einem Vortrag über den Zweiten Weltkrieg angesprochen wird. Bei dem es um das Thema „Kinder und Jugendliche in den Konzentrationslagern der Nazis“ geht. Der Film ist als zwölf Jahre langem. Einen Monat später, am 23. März, geht dann Hape Kerkelings bekannter Stellen „Ich bin dann mal weg“ über die Luft um 18.30 Uhr auf dem Programm. Zu beiden Filmen wird es eine kleine Einführung geben. Und eine Nachbesprechung – aber nur, wenn das gewünscht ist“, so Löttershausen. Dann geht es die

gewisse Bewältigung. Langen Stunden und Langzeitreisen sind genauso vorgesehen wie Projekte und Wettbewerbe. Die fünfstellige Lärmschranke (pro Abend) bringt 99 Euro. Jürgen Löttershausen kümmert sich zusammen mit seinem Sohn Lorenz, mit Christiane Biss, Gerdie Laggalla und Manfred Ostghe ehrenamtlich um die Organisation.

Deutsche Spiele der Vorwände sind zu sehen
Schon im Sommer soll der neue Equipment erweicht werden. Ab 17. Juni heißt es nämlich „Jugendkinos im Gemeindesaal“. Dazu tritt die deutsche Fußballnationalmannschaft am 17. Juli in ihrem ersten Spiel gegen die Weltmeister Schweden in Russland auf. Auch die beiden weiteren deutschen Vorrundenspiele werden im Gemeindesaal zu sehen sein. Am 23. Juli geht es um die USA gegen Schweden, am 27. Juli um die USA gegen Südkorea. Löttershausen: „Die Rudelgucken mal schon bei der vergangenen WM und bei der EM ein toller Gemeinschaftsabend.“

Gefördert durch



Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



Im Auftrag von



Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich

Egonstraße 4, 45896 Gelsenkirchen

info@stadterneuerung-hwb.de

Telefon 0209 169 6922

www.stadterneuerung-hwb.de